

# Eisige Innovation – Zur Geschichte der Gemeinschaftsgefrieranlagen

VON FREDERIK GRUNDMEIER



1 *Der Zweckbau für die Gemeinschaftsgefrieranlage (Warmraumgefrieranlage) aus Medebach-Dreislar, 2018 (Foto: Frederik Grundmeier, LVR-Freilichtmuseum Lindlar)*

Gemeinschaftsgefrieranlagen kamen auf dem Gebiet der Bundesrepublik erstmals zu Beginn der 1950er Jahre auf. In stark ländlich geprägten Regionen dienten sie der Haltbarmachung und der ganzjährigen Aufbewahrung von leicht verderblichen Lebensmitteln. Dazu zählten insbesondere Fleisch und Fleischerzeugnisse, aber auch Obst, Gemüse und Backwaren. Überregional fanden zwei unterschiedliche Bauvarianten großen Anklang:

- In Kaltraumgefrieranlagen wurde der gesamte genutzte Raum temperiert,

- in Warmraumgefrieranlagen lediglich die eingebrachte und nach außen isolierte Gefrieranlage.

Zur weiteren Ausstattung der umfassenden Zweckbauten gehörten häufig ein Kühlraum zum Abhängen des Fleisches und ein gefliester Arbeitsbereich zur Vorbereitung, Zurichtung und Verpackung der einzufrierenden Lebensmittel.

Auch bei den verwendeten Gefriermöbeln sind Unterschiede sichtbar: Seitlich zugängliche Fächer bildeten die sogenannte (Kühl-)Schrankform, von oben zu befüllende Fächer die sogenannte (Kühl-)Truhenform. Das Volumen der einzelnen Fächer variierte je nach Bautyp zwischen 100 und 300 Litern, wobei sich in den meisten Gemeinschaftsgefrieranlagen Fächer mit einem Fassungsvermögen von etwa 200 Liter befanden.

Doch mit dem Aufkommen von erschwinglichen Haushaltsgefriermöbeln brach die Zahl der Gemeinschaftsgefrieranlagen ab den frühen 1970er Jahren stark ein. Dazu trugen auch der Rückgang der Hausschlachtungen und der Niedergang des privaten Obst- und Gemüsebaus bei.

Heute sind von den einst mehr als 10.000 Gemeinschaftsgefrieranlagen nur noch einige wenige Einheiten in Betrieb. Die meisten der unscheinbaren und von der Öffentlichkeit als nicht erhaltungswürdig eingestuften Zweckbauten wurden abgerissen oder ihrer eigentlichen Funktion beraubt, die Gefrieranlagen selbst abgebaut und für kleines Geld verschrottet.

## Der Ursprung der Gemeinschaftsgefrieranlagen

In den Vereinigten Staaten entstanden die ersten Gemeinschaftsgefrieranlagen bereits vor etwa 120 Jahren. Gemeinschaftlich mieteten Farmer Gefrierlagerräume in Kühlhäusern an, die zur besseren Raumausnutzung mit stapelbaren Holzfächern ausgestattet wurden. Die anteilige Berechnung der Kosten erfolgte nun auf Grundlage der tatsächlich benötigten Nutzfläche. Aus diesen anfänglichen Provisorien entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit ein einheitliches Gefrieranlagensystem mit verschließbaren Fächern.

Im Jahr 1940 existierten in den USA 2.870 Gemeinschaftsgefrieranlagen mit rund 580.000 Fächern, zehn Jahre später sogar bereits 11.570 Anlagen mit über 5.250.000 Fächern. In ihrer Dimension waren sie deutlich voluminöser als ihre späteren deutschen Äquivalente: Zwei Drittel aller Anlagen besaßen mehr als 300 Fächer, während nur etwa 150.000 Einheiten mit weniger als 100 Fächern ausgestattet waren. Doch auch in den Vereinigten Staaten setzte das Aufkommen von Haushaltsgefriermöbeln dem Gefriergemeinschaftswesen ab den frühen 1950er Jahren ein rasches Ende.

Der Bau der Gemeinschaftsgefrieranlagen begann in Europa hingegen erst nach dem Zweiten Weltkrieg – also mit einer zeitlichen Verzögerung von fast 50 Jahren. Als Vorreiter etablierte sich Dänemark, wo bereits bis 1952 mehr als 2.000 Gemeinschaftsgefrieranlagen mit rund 122.500 Fächern entstanden. Schätzungen zufolge hatte in den ländlichen Regionen so mehr als jeder zweite Haushalt Zugriff auf ein Fach in einer Gemeinschaftsanlage. Auch in anderen nord- und westeuropäischen Ländern breiteten sich die neue technische Errungenschaft rasant aus: 1958 gab es in Schweden 2.000 Anlagen mit 125.000 Fächern, in Österreich 1.700 Anlagen mit 53.000 Fächern und in Norwegen 1.000 Anlagen mit 150.000 Fächern. Als wenig erfolgreich erwies sich das Konzept in Frankreich: Hier existierten zu diesem Zeitpunkt lediglich 10 Anlagen mit knapp 220 Fächern.

In (West-)Deutschland konnte die erste Gemeinschaftsgefrieranlage im Jahr 1951 in Betrieb ge-

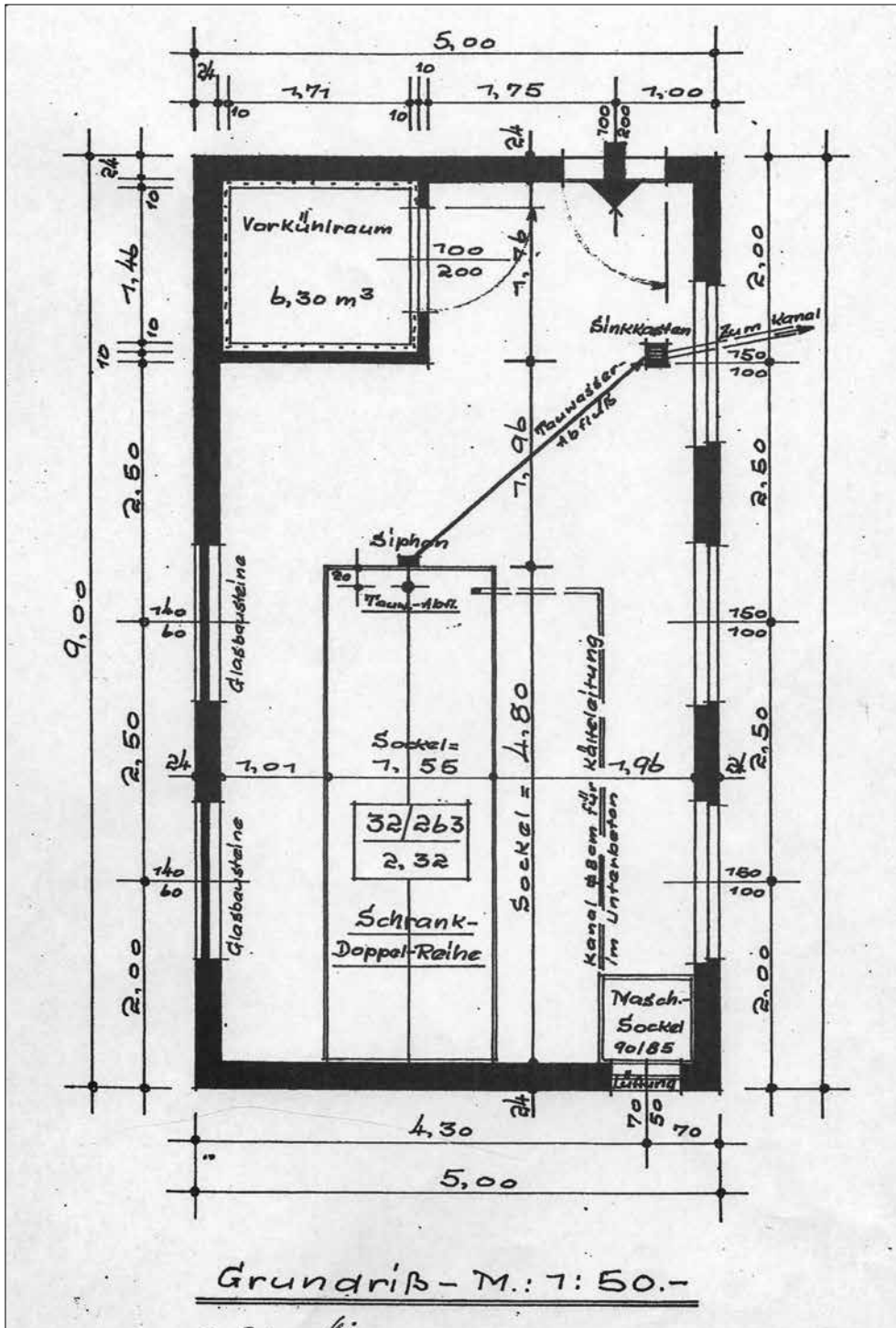
nommen werden. Bis 1952 entstanden insgesamt 13 Anlagen mit rund 1.000 Fächern, 1953 47 Anlagen mit rund 2.200 Fächern, 1954 263 Anlagen mit rund 12.200 Fächern und zwischen 1955 und Mitte 1956 1.636 Anlagen mit rund 61.800 Fächern.

Vor allem die regionalen Landwirtschaftsverbände bemühten sich um eine rasche Verbreitung der neuen Technik. Doch auch die Herstellerunternehmen investierten in entsprechende Werbe- und Aufklärungskampagnen. 1959 existierten in der gesamten Bundesrepublik so bereits mehr als 7.700 Gemeinschaftsgefrieranlagen mit über 290.000 Fächern. Räumliche Schwerpunkte lagen Mitte der 1950er Jahre im Nordosten Niedersachsens und Schleswig-Holsteins, um Bremen und im Südosten Baden-Württembergs, einige Jahre später auch in Teilen Bayerns und in der Region rund um Hannover. Eine vollständig erhaltene Gesamtübersicht existiert jedoch nicht. Auch fehlen konkrete Zahlen zur Entwicklung der Gemeinschaftsgefrieranlagen auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

## Bauliche Grundlagen

Für die Unterbringung der Gemeinschaftsgefrieranlagen entstanden in den meisten Fällen neue eingeschossige Zweckbauten. Während bei größeren Bauprojekten vorrangig Kaltraumanlagen zum Einsatz kamen, wurden räumlich kleinere Einheiten mit Warmraumanlagen in Truhenform mit bis zu 36 Fächern oder in Schrankform mit bis zu 48 Fächern ausgestattet. Vereinzelt hielten die neuen Gefrieranlagen auch Einzug in bereits bestehende Gebäude. Hier fanden fast ausschließlich Warmraumanlagen Verwendung, die ohne größere Umbaumaßnahmen in die vorgegebenen Raumstrukturen eingebracht werden konnten.

Für die Wahl des Standortes innerhalb der landwirtschaftlich geprägten Orte erwies sich in erster Linie die gute Erreichbarkeit für alle Nutzerinnen und Nutzer als entscheidend. Oft erfolgte die Einrichtung einer neuen Gemeinschaftsgefrieranlage daher in Kombination mit bereits bestehenden oder ebenfalls neu zu errichtenden Gemeinschaftsgebäuden, etwa im Umfeld der in



2 Grundriß der Gemeinschaftsgefrieranlage aus Medebach-Dreislar, 1961 (Foto: Frederik Grundmeier, LVR-Freilichtmuseum Lindlar)

Süddeutschland weit verbreiteten Milchsammelstellen oder gemeinsam mit Back- und Waschbereich unter dem Dach der vor allem in Hessen weit verbreiteten Dorfgemeinschaftshäuser.

Für Bau und Betrieb zeichneten sich vor Ort meist Interessengemeinschaften (etwa 60 Prozent) und Genossenschaften (etwa 25 Prozent) – die sogenannten Gefriergemeinschaften – verantwortlich. Die anfallenden Kosten wurden anteilig über Kaufpreise oder Pacht- und Mieterlöse für die einzelnen Fächer realisiert. In einigen wenigen Fällen traten auch Gemeinden (etwa 10 Prozent) und Spar- und Darlehenskassen, Vereine oder Privatpersonen (etwa 5 Prozent) als Träger auf.

## Die Gemeinschaftsgefrieranlage aus Medebach-Dreislar

Eine der bundesweit geschätzt rund 10.000 Gemeinschaftsgefrieranlagen entstand 1961 in Medebach-Dreislar im Hochsauerlandkreis. Erst zum Jahreswechsel 2016/2017 wurde der Betrieb der Warmraumgefrieranlage mangels weiterer Nutzungsperspektiven eingestellt. Der umfassende, eingeschossige Zweckbau weist eine Gesamtfläche von 45 Quadratmetern auf und erhielt laut Bauantrag eine „ortsübliche“ Gestaltung mit Satteldach und drei dreiflügeligen Einfachfenstern aus Kiefernholz. Die eigentliche Gefrieranlage besteht aus einer elektrischen Kühleinrichtung und einem Tiefkühl-Schrankgehäuse mit 32 Lagerfächern. Im Vorkühlraum ist zudem eine weitere separate Kühleinrichtung eingebracht. Die Planung und technische Realisation erfolgte durch die Firma Lahn-Kälte aus Biedenkopf an der Lahn, der Bau durch ortsansässige Handwerksunternehmen. Insgesamt beliefen sich die Baukosten auf 17.408 DM.

Diese Gemeinschaftsgefrieranlage wurde im Juli 2019 mit finanzieller Unterstützung der Regionalen Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland am Originalstandort demontiert und in das LVR-Freilichtmuseum Lindlar überführt. Im zu rekonstruierenden Zweckbau – das Original blieb in Medebach-Dreislar mit neuer Nutzung durch die Dorfgemeinschaft erhalten – wird sie im Jahr 2020 Teil einer konsumkritischen Dauer Ausstellung zum Thema „Fleisch“. 🐷



3 Die Warmraumgefrieranlage aus Medebach-Dreislar vor dem Abbau, 2018 (Foto: Frederik Grundmeier, LVR-Freilichtmuseum Lindlar)

## Literaturnachweise

Gutschmidt, Johannes: Gemeinschaftsgefrieranlagen. In: Der gekühlte Raum, der Transport gekühlter Lebensmittel und die Eiszerzeugung. (Handbuch der Kältetechnik, Vol. 11.) Berlin 1962

Gutschmidt, Johannes: Die Verbreitung von Gemeinschaftsgefrieranlagen auf dem Lande. (Schriftenreihe des AID, Heft 104.) Bonn 1957

Gutschmidt, Johannes: Aufbau und Betrieb von Gemeinschaftsgefrieranlagen. 2. verbesserte Auflage. (Schriftenreihe des AID, Heft 90.) Bonn 1957

Gutschmidt, Johannes: Über die Ausbreitung der Gefrierkonservierung in den Landgemeinden des Bundesgebietes. In: Das Reich der Landfrau. Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Heft 25. Frankfurt am Main 1957



## Zum Autor

Frederik Grundmeier (\*1986) studierte Volkskunde/Europäische Ethnologie, Neuere und Neueste Geschichte und Deutsche Philologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Tartu Ülikooli (Estland).

Nach Stationen an der Universität Münster und beim Landschaftsverband Rheinland ist er seit 2017 Wissenschaftlicher Referent für Dokumentation im LVR-Freilichtmuseum Lindlar.